

TAGESFRAGEN.



Bei dem grossen und schweren Konkurrenzkampf auf allen Gebieten der Photographie, den jeder Fachmann kennt, hat sich im Geschäft vieles geändert. Geschäfte, welche bis vor wenigen Jahren gewissermassen ohne ihr Zuthun gross waren, welche durch ihre Leistungen allein sich einen guten und ausgedehnten Kundenkreis zu erhalten wussten und welche mit Verachtung auf diejenigen herabsahen, die sich gezwungen sahen, durch äussere Mittel ihr Absatzgebiet zu vergrössern, haben heute alle dieses Verhalten aufgeben müssen. Sie haben alle einsehen gelernt, dass heute ohne Reklame, wie sie auch heissen möge, weder ein grosses noch ein kleines Geschäft gemacht werden kann, dass hierzu nicht allein die Vorzüglichkeit der Leistungen hinreicht, sondern, dass dem Zuge der Zeit Opfer gebracht werden müssen. Diese Opfer sind nicht nur pekuniärer Natur, sie greifen vielmehr auch in die ganze Geschäftsführung ein und verändern die Anschauungen in Bezug auf das, was einem reellen Geschäfte ansteht und lassen Bedenken verschwinden, welche früher unüberwindlich erschienen.

Mit einem Wort, die abschüssige Bahn des Reklamewesens wird allgemein beschritten und muss beschritten werden. Wir haben in unseren vorigen Tagesfragen uns mit der unlauteren Reklame beschäftigt, wir haben gezeigt, wie weit das Gesetz, den Zug der Zeit richtig erkennend, dem bedrängten, ehrlichen Geschäftsmann Mittel zu Händen giebt, um seine weniger bedenklichen Kollegen von Ausschreitungen fern zu halten, die ihn schädigen und welche er selbst um keinen Preis begehen würde. Es scheint, als wenn das neue Gesetz seinen Zweck doch nur teilweise erfüllen könnte, denn kaum, dass gegen den unlauteren Wettbewerb gesetzliche Schranken gezogen werden, kaum dass der Begriff des unlauteren Wettbewerbes gesetzlich festgestellt ist, finden sich bereits geschickte Köpfe, welche die Lücken des Gesetzes zu erspähen und auszunutzen wissen. Auch sind durch das Gesetz nicht verbotene Methoden der Reklame erst jüngst bekannt geworden, welche alles hinter sich lassen, was bisher auf diesem Gebiete geschehen ist. Wenn sich z. B. eine Firma erbietet, jeden, der zu ihr kommt und sich im Besitze eines sogen. Bons befindet, frei zu photographieren und ihm ein Gratisbild zu gewähren, so ist dagegen mit der Handhabe des Gesetzes nichts zu machen, und trotzdem handelt es sich hier um einen Wettbewerb, der schwerlich gebilligt werden kann, einen Wettbewerb, der um so unangebrachter ist, als er die Kollegen ebenso wie den Unternehmer selbst mehr schädigt, als der letztere vielleicht augenblicklich erkennt.

Die erlaubte, ja die nötige Reklame ist nun aber heutzutage bereits zu einem solchen Umfange angeschwollen, dass sie in der Spesenrechnung des Betriebes einen wesentlichen, ja vielleicht einen Hauptfaktor bildet. Dadurch, dass eine Firma die andere in der Ausdehnung der Reklame, besonders der Inserate, zu überbieten sucht, wird dieses Konto immer vergrössert und hat bereits für viele einen unerträglichen Betrag erreicht, einen Betrag, der heute vielleicht schon, sicher aber in Zukunft bei weiterem Anwachsen den Überschuss des Geschäftes gefährden oder aufzehren muss.

Ob hier einmal von selbst ein Wandel eintreten wird, resp. ob eine günstigere Zeitlage auch auf dem Gebiete des Reklamewesens Besserung bringen kann, mag dahingestellt bleiben;